# Menschenleben

Autor(en): **Keller, Gottfried**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **77 (1973)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-317631

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Kammachern»*. Auch *Kätter Ambach* in den *«Missbrauchten Liebesbriefen»* oder *Violande* im *«Dietegen»* gehören zu dieser Art Menschen. Frauen mit gutem Charakter jedoch handeln wie *«Spiegel, das Kätzchen»* immer richtig, da sie sich wie Spiegel ihrem Instinkt überlassen können.

Eine solche Frau versteht es auch am besten, einem jungen Menschen, für den die Charakterbildung ja wichtiger ist als die Berufsausbildung, auf seinem Lebensweg vorwärts zu helfen. Das sehen wir bei Frau *Regel Amrain*, die immer dann, wenn ihr Jüngster einen falschen Weg einzuschlagen im Begriff ist, das Richtige tut oder sagt. Auch Frau *Hediger* im *«Fähnlein der sieben Aufrechten»* behandelt ihren Sohn geschickter als der Vater und hilft ihm, wo es nötig ist, sogar gegen diesen.

Neben den Müttern, die dem Sohn den richtigen Weg weisen, zeigt uns Keller gelegentlich auch Frauen, die sogar ihrem Lebensgefährten eine kleine Nacherziehung angedeihen lassen. Und es ist ein besonders subtiler Sieg der Frau über ihren Eheliebsten, wenn an ihrer Stelle der der Mutter wesensgleiche Lieblingssohn diese Aufgabe übernimmt, wie *Arnold Salander* und *Fritz Amrain* es tun. Das ist die letzte Stufe in der «éducation permanente», die das Leben dem «eigentlichen Manne» anbietet.

*Dr. Paula Ritzler*

*MENSCHENLEBEN*

*Es ist ein stiller Regentag,*
*so weich, so ernst und doch so klar,*
*wo durch den Dämmer brechen mag*
*die Sonne weiss und sonderbar.*

*Ein wunderliches Zwielicht spielt*
*beschaulich über Berg und Tal;*
*Natur, halb warm und halb verkühlt,*
*sie lächelt noch und weint zumal.*

*Die Hoffnung, das Verlorensein,*
*sind gleicher Stärke in mir wach;*
*die Lebenslust, die Todespein,*
*sie ziehn auf meinem Herzen Schach.*

*Ich aber, mein bewusstes Ich,*
*beschau das Spiel in stiller Ruh,*
*und meine Seele rüstet sich*
*zum Kampfe mit dem Schicksal zu.*

*Gottfried Keller*